

**Annemarie Krapp**

# **Unsere Welt zur Weihnachtszeit**

Ein kinderweltbezogenes Feierspiel mit Erlebnis-  
berichten und Liedern für die Grundschule

*Unsere Welt zur Weihnachtszeit – von Kindern erlebt, berichtet und besungen. Sie plaudern von häuslichen Erlebnissen und vorweihnachtlichen Begegnungen, z.B. mit dem Busfahrer, Straßenkehrer, Kanalarbeiter, Gemüsehändler, sie singen dazwischen zusammen ihre Lieder, und so entsteht ein Bild ihrer Weihnachtszeit. Einmal anders also gestaltet dieser Text die weihnachtliche Stunde: Kinder- und situationsbezogen, als Sprechstück mit kurzen Anspielen und heiteren, die Feierstunde gliedernden Liedern.*

*Und alles geschieht aus dem Halbkreis heraus, ohne Bühne und Kostüme. – Eine ganze Klasse von 7 – 10 jährigen Mädchen und Jungen kann mitwirken. Die Sprechpassagen sind jeweils so, daß kein Kind überfordert wird. Wer es einmal auf diese unkonventionelle Weise versucht, eine weihnachtliche Stunde zu gestalten, wird es gerne öfters tun.*

**BS 632 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

beliebig viele Kinder

**ORT / DEKORATION:**

Keine Bühne oder größere Dekoration erforderlich; lässt sich ohne weiteres im Klassenzimmer aufführen (Halbkreissspiel).

**SPIELALTER:**

Spieler(innen): von 7 - 10 Jahren

**SPIELDAUER:**

ca. 30 Minuten

# Das Spiel

*Alle Kinder stehen im offenen Halbkreis, 4 Kinder treten auf der einen Seite vor, 2 Kinder auf der anderen.*

**1. Kind:**

Seid willkommen, seid willkommen,  
alle, die ihr Platz genommen!  
Eine Stunde froh verbringen,  
musizieren und zu singen,  
haben wir uns vorgenommen.

**2. Kind:**

Und wir wollen mal beginnen,  
uns ein wenig zu besinnen:  
Was will Weihnacht uns bedeuten?  
Kerzenschein und Kinderfreuden?  
--- oder ist es mehr, viel mehr!

**3. Kind:**

Ja, ich will es von euch wissen:  
Würdet ihr es nicht vermissen,  
wenn nie wieder Weihnacht wär?

**4. Kind:**

Sicher . . schon aus Tradition;  
Immer war ja Weihnacht schon,  
könnt' mir's gar nicht anders denken.  
Sich an Weihnacht zu beschenken,  
ist viel mehr als .. „guter Ton“!

**5. Kind: (zu den andern vier)**

Deshalb willst du Weihnacht feiern  
und die altbekannten Lieder  
wieder mal herunterleiern?  
Alle Jahre ... immer wieder?

**6. Kind: (ebenso zu den andern)**

Hat denn jeder einen Grund,  
weil es ihm so gut ergeht,  
froh zu sein zu dieser Stund,  
nur, weil's im Kalender steht?

**1. Kind: (geht zu den andern Zweien hinüber)**

Nein! Es ist die Jahreszeit;  
Die macht uns da drinn' bereit!  
Weihnachtsfreude, Weihnachtssegens  
Brauchen nur Besinnlichkeit

**3. Kind: (geht hinüber)**

Hört uns zu: für Glück und Freude  
sind die klugen, großen Leute  
Manchmal leider zu gescheit,  
um sie richtig zu verspüren.

**4. Kind: (geht hinüber)**

Laßt in unsre Welt euch führen,  
unsere Welt zur Weihnachtszeit!

*(Der Halbkreis tritt vor und scharf sich um die 6 Kinder.)*

**Alle Kinder: (singen)**

Lichterglanz und Glockenläuten?  
Freude, Freude soll's bedeuten,  
denn es naht die Weihnachtszeit.  
Schiebt die Sorgen mal beiseite  
und macht Platz für helle Freude,  
macht euch für das Fest bereit!

Weihnachtsplätzchen, Weihnachtstorte!

Besser noch sind gute Worte,  
und ein freundliches Gesicht,  
Einsamkeit ist schwer zu tragen.  
Einer soll's dem andern sagen:  
Freu dich und verzage nicht!

Für die Alten und die Jungen  
sei dies frohe Lied gesungen,  
seht, es brennt das Weihnachtslicht!  
Keiner stehe mehr beiseite,  
jedem gilt die hohe Freude,  
freut euch und verzaget nicht!

*(Alle treten wieder zurück und bilden den offenen Halbkreis.)*

**Der Lehrer:** *(oder die Lehrerin oder wer sonst die Stunde leitet)*

Nun, auch ich heiß Sie willkommen,  
freu mich, daß Sie hergekommen.  
Unsre Kinder, die erzählen  
Ihnen heut von ihrer Welt.  
Da gibt's Dinge, die sie quälen,  
manches auch, was gut gefällt.  
Ja, auch Kinder haben Sorgen  
und Probleme, groß und klein.  
So war's gestern, so ist's morgen,  
und so wird es immer sein.  
Fritz und Peter, diese beiden,  
können den Advent nicht leiden ...  
und warum? - - Nun kommt mal her,  
sagt's uns offen, bitte sehr!

*(Fritz und Peter treten vor.)*

**Fritz:**

Papa hat halt wenig Zeit  
jetzt vor Weihnacht. „Seid gescheit,  
bitte, Kinder, stört uns nicht,  
macht kein brummiges Gesicht!“  
Leider heißt es so, fast immer!

**Peter:**

Mutter schafft im Weihnachtszimmer.  
„He, hier dürft ihr nicht herein!  
He, ihr sollt doch ruhig sein!  
He, ihr beiden, keinen Streit!“

**Fritz:**

Ach, wär es endlich doch soweit:  
Bescherung, Heil'ger Abend, Freude!  
Statt dessen hasten alle Leute  
und haben schrecklich viel zu tun.

**Peter:**

Plätzchen backen in der Küche!  
Oh, welch herrliche Gerüche!  
„Bitte, laß uns doch probieren!  
Dürfen wir den Teig mal rühren?“  
„Fort“, heißt's, „ich kann niemand brauchen!“

**Fritz:**

Ach, was muß sie immer fauchen!  
Komm, wir schleichen uns davon.

**Lehrer:**

Peter, Fritz! Was tut ihr nun?

*(zu den Zuschauern)*

Also gehen sie auf die Straße,  
sehn sich um, bald hier, bald da,  
und sie stecken ihre Nase  
rein in alles. Kennt man ja!  
Kinder haben offene Augen  
für die Welt, die sie umgibt,  
und sie sehn, was Menschen taugen,  
und sie spüren, wer sie liebt.

*(Peter und Fritz treten in den Halbkreis zurück.)*

Doch auch Walter hat Probleme,  
und er hört nicht auf zu denken:  
Wo ich nur das Geld hernehme,  
meine Eltern zu beschenken?

**Walter:** *(tritt vor, zieht seinen Geldbeutel, wühlt darin herum und steckt ihn wieder ein)*

Lichterglanz in allen Straßen.

Leute gehen mit roten Nasen,  
*(geht ebenfalls, schlägt Kragen hoch)*

ihre Kragen hochgeschlagen,  
durch die winterkalte Stadt.

In den Läden, hinterm Glase,  
gibt es dies und gibt es das.

*(schaut wie vor einem Schaufenster hin und her, verhält)*

Und ich drücke meine Nase  
beinah platt am Fensterglase.

Was, ja was nur könnt ich schenken?

Mutter dies, und Vater das?

Ach, an alle wolt ich denken!

Was macht meinem Bruder Spaß?

Allzu vieles möcht ich kaufen,  
nur die allerschönsten Dinge!

Könnte mir die Haare raufen,  
weil ich nichts zusammenbringe!

*(setzt sich erschöpft)*

Mutter sagt: „Die Lieb allein

und der gute Wille zählt,

ist die Gabe auch nur klein,  
doch mit Liebe ausgewählt.“

Darum wähl ich lange Stunden.

Ach, wie schwer ist der Entschluß!

*(erhebt sich wieder)*

Endlich hab ich dann gefunden,

was doch Freude bringen muß!

Für den Vater, ne Krawatte,

wie er sie noch niemals hatte!

Aber ... findet er sie schick?

Für Mama noch die Pralinen!

Doch sie sagt: „Ich wird zu dick!“

Menschenskind! Was schenk ich ihnen?

Weihnacht ist längst in der Näh!

Hätt ich endlich die Idee!

*(er geht in den Halbkreis zurück)*

**Lehrer:**

Na, hat der Junge es nicht schwer?

Grad' als wenn er Vater wär!

**2 Kinder:** *(treten vor, geben den Anfangston und singen)*

Ich und du,  
wir schau den Flocken zu,  
sie fallen leis und sacht,  
und decken alles zu  
mit weißer Pracht.

**2 weitere Kinder:** *(treten dazu und singen)*

Du und ich,  
wir freun uns sicherlich;  
denn alles ist bereit,  
so still und feierlich  
zur Weihnachtszeit.

**Alle Kinder:** *(treten zu den 4 und singen mit)*

Wir und ihr,  
wir alle singen hier.  
Wir stecken Kerzen an,  
es brennen alle vier  
am Kranze dann.

**Lehrer:** *(der gegebenenfalls die Kerzen an einem Adventskranz angezündet hat)*

Der Heiner, der erzählt uns jetzt,  
wie er sich oftmals abgehetzt;  
denn morgens früh geht's schnell  
zum Bus, zur Haltestell.

**Heiner:**

Ich steh am liebsten vorne dran,  
und schau dem Fahrer zu:  
Jetzt gibt er Gas und schaltet dann,  
ihn bringt nichts aus der Ruh.  
Er lenkt den schweren Kasten  
ganz sicher durch die Straßen,  
auch wenn die Menschen hasten,  
und viele Autos rasen.  
Ob ich's dem Fahrer heut mal sag,  
daß ich ihn „Klasse“ find?  
Er fährt uns sicher, Tag für Tag,  
ist nett zu jedem Kind.  
Wie soll ich's ihm nur sagen?  
Gleich kommt die Haltestell!  
Schon steig ich aus dem Wagen  
und sag zum Abschied schnell:  
„Herr Fahrer, wie Sie fahren,  
das ist nach meinem Sinn!  
Ich lern's in ein paar Jahren,  
wenn ich erwachsen bin!“  
Der lacht und meint: „Das hat noch Zeit!  
Ich wünsch dir recht viel Weihnachtsfreud!“  
*(er tritt in den Halbkreis zurück)*

**Lehrer:**

Die Anne ist wie Mutter;  
Sie denkt nicht viel an sich.  
Sie streut den Vögeln Futter,  
und oftmals grämt sie sich  
um fremden Schmerz, um andrer Not.  
Wie soll nur Weihnacht werden  
auf unsrer armen Erden?  
Die Ann' erzählt vom Pausenbrot.

**Anne:**

Es liegt ein Brot vergessen  
an einem Straßenrand.  
Ein Kind hat's nicht gegessen,  
es fiel aus seiner Hand.  
Von hier in weiter Ferne,  
da hungern Kinder sehr,  
die würden's essen, gerne,  
doch keiner gibt was her.  
So sinnlos, so verloren,  
im Rinnstein dieses Brot!  
Ein Spatz fliegt her, verfroren,  
er hungert, ist in Not.  
Da pickt er eifrig, munter  
vom Brote, das gefroren ist,  
ein kleines Stück herunter,  
er hat halt Hunger und er frißt.  
Ach, armer Spatz, was tust du hier?  
Das Brot taut auf im Magen  
Und unter Schmerzen stirbt das Tier.  
Ist es nicht zu beklagen?  
Es lebt doch jeder gerne,  
die Spatzen all, die kleinen,  
die Kinder in der Ferne,  
die oft aus Hunger weinen.  
An alle muß ich denken,  
nur einen Augenblick.  
Wir sollten Liebe schenken,  
.. ein Brot, ein wenig Glück.  
*(tritt zurück)*

**Lehrer:**

Doch Schnee bringt nicht nur Not und Leid!  
Er bringt auch Freuden viel.  
Die Kinder freun sich, wenn es schneit,  
auf Schlittenfahn und Spiel.

**Alle Kinder:** *(treten vor und singen)*

Komm, laß dich nicht lang bitten.  
Wir nehmen jetzt den Schlitten.  
Im Hui geht's gleich den Berg hinab.  
Dann ziehn wir ihn hinauf im Trab,  
und wieder geht es munter,  
im Hui, den Berg hinunter!  
Doch sind wir dann verfroren,  
an Händ' und Füß' und Ohren,  
dann ziehen wir vergnügt nach Haus  
und ruhen uns im Warmen aus.  
Dann gibt es Pfefferkuchen!  
Wer will, darf ihn versuchen.  
*(Alle treten zurück zum offenen Halbkreis.)*

**Lehrer:**

Dann ist es manchmal höchste Zeit  
für Hausaufgab und Schularbeit.  
Da war der Peter oft schon müd,  
wenn er um Lernen sich bemüht.  
Nur sprach die Mutter leider:

*(Peter hat sich inzwischen an einen Tisch gesetzt, der in die Mitte  
des offenen Halbkreises gebracht wurde. Er schreibt in ein Heft.  
Drei Kinder treten vor.)*

**1. Kind:** *(ein Mädchen, das als Mutter zu Peter geht)*

Du Peter, mir ist's ernst!  
Das geht nun nicht so weiter,  
daß du nicht besser lernst.  
Laß dir doch endlich sagen:  
Du mußt dich viel mehr plagen!  
Sonst wirst du Straßenkehrer,  
das sagt sogar dein Lehrer.

**Lehrer:** *(spricht dazwischen)*

Das hab ich zwar noch nie gesagt!  
Doch, ob sich Peter jetzt mehr plagt?  
Wer weiß!

**2. Kind:**

Der Peter fühlt sich schuldig,  
er hat ein schlecht' Gewissen,  
drum lernt er jetzt geduldig,  
er lernt und ist beflissen  
und müht sich redlich ab.  
Dann steht er auf und lacht:  
Und setzt sich froh in Trab.

*(Peter ist aufgesprungen, wirft das Heft zu Boden und läuft hinter den Halbkreis. Derweilen ist „Hans Schultig“ gekommen und kehrt mit einem Straßenkehrerbesen vor dem Halbkreis die „Straße“.)*

**3. Kind:** *(tritt vor)*

Er wetzt um ein paar Ecken,  
spielt Fangen und Verstecken  
auf den verschneiten Wegen.  
Und dann .. sieht er ihn fegen,  
den alten Hannes Schultig.  
Der fegt und fegt geduldig  
den Gehweg frei vom Schnee.

**4. Kind:** *(tritt vor)*

Da bleibt der Peter stehen,  
um lange zuzusehen.  
Und endlich fragt er scheu:

**Peter:** *(ist zu Hannes Schultig getreten)*

Sag, der Job Straßenkehrer,  
ist doch ein wirklich schwerer  
und nützlich noch dazu?

**2. Kind:** *(dazwischen sprechend)*

Der Schultig nickt ihm zu.

**Schultig:** *(nachdem er sich Peter länger betrachtet hat)*

Mein Junge, man gewöhnt sich  
und schließlich dann, -- man söhnt sich  
mit seinem Schicksal aus.  
Man muß halt aus dem Haus  
bei Regen und bei Schnee.  
Wenn ich dann abends fertig bin  
und lege mich zum Schlafen hin,  
tun mir die Knochen weh.  
Und Geld, das wirst du wissen,  
ist leider viel zu knapp.  
Da wird ich sparen müssen,  
wenn ich nur Rente hab.

**1. Kind:** *(beobachtend)*

Da langt der Peter in die Tasche und denkt:



**Peter:**

Bevor ich das vernasche,  
geh ich zum Eck und hol ihm was,  
dran soll er haben seinen Spaß.  
Tabak ist etwas, was er braucht,  
wenn er daheim sein Pfeifchen schmaucht.  
(Peter ab)

**4. Kind:**

*(Peter kommt zurück.)*

Er läuft zurück und gibt's dem Mann,  
der dies kaum recht begreifen kann.

**Schultig:**

Hab Dank! Du machst mich ganz verlegen.  
So war's doch nicht gemeint.

*(Peter läuft davon.)*

**Schultig: (ruft nach)**

Viel Segen und Freude für die Weihnachtszeit!  
*(für sich)* Und sei du wenigstens gescheit,  
mach's nicht wie ich und lerne was,  
dann macht das Leben viel mehr Spaß.

**Lehrer:**

Das Weihnachtsfest, das ist ein Fest,  
das uns an viele denken läßt:  
den Postbot' und den Zeitungsmann,  
und jeden, der uns dann und wann  
behilflich war. Man will dran denken  
und eine Aufmerksamkeit schenken.  
Seht, Vater bringt 'ne Flasche Korn und sagt zu Mutter:

**1. Kind: (als Vater)**

„Stell sie vorn am Eingang hin als Freude  
für unsere Tonnenleute!“

**Lehrer:**

Die Mutter aber plagt sich grade  
mit Hans. Der find't das Rechnen fade,  
weil er dann nicht mehr spielen kann.  
Voll Ärger sagt sie schließlich dann:

**2. Kind: (ein Mädchen, als Mutter)**

Ach Hans! Du Faulpelz! Taugst doch nur,  
wenn's gut geht, für die Müllabfuhr!“

**3. Kind:**

Hans wurmte dies, doch blieb er still.  
Und wie es so der Zufall will:  
Noch immer steht der Eimer dort  
von vielen Resten voll bis oben.  
Puh, der Geruch ist nicht zu loben!  
Die Müllabfuhr blieb diesmal fort.  
Aus welchem Grund? Ich weiß es nicht.  
Doch Mutter zieht jetzt ein Gesicht,  
und ruft: „Ach käm doch endlich nur  
recht bald, recht bald die Müllabfuhr!“  
Da grinst der Hans: Versteh ich's richtig?  
Die Tonnenleute sind doch wichtig?  
Die Mutter nickt beschämt und still,  
und weil sie's nun gut machen will,



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!